

TAGBLATT

- [Thurgau](#)

Hinterthurgau: 24. Juli 2008, TAGBLATT

«Dort kitzeln, wo's weh tut»

Der Eschlikoner Stefan Kreier stellt bei «eingleisig» aus



Stefan Kreier in seinem Atelier: Zurzeit stellt der Künstler vor allem Werke für die angewandte Kunst her. Bild: nis.

ESCHLIKON. Stefan Kreier ist Künstler durch und durch. Seit über dreissig Jahren lässt er sich von Impulsen leiten und schafft Kunstwerke, die amüsieren, schmerzen, anregen oder einfach nur gefallen.

Nicole Schaffner

Stefan Kreier will mit seiner Kunst nicht die Welt verbessern. «Ich glaube nicht, dass die Kunst dies kann», sagt er und fügt sogleich hinzu, dass er dasselbe von der Politik denkt. «Der Wandel ergibt sich von allein mit der Entwicklung der Gesellschaft», so Kreier. Dennoch sollen die Werke des Eschlikoner Künstlers nicht nur schön sein – obwohl er ein wahrer Ästhet sei, sagt er. So möchte Kreier mit seinem Schaffen die Betrachtenden zum Denken anregen, die Sinne wecken oder auch mit hintergründigem Witz die Leute zum Lachen bringen. «Ich nehme mich und meine Kunst nicht immer ganz ernst», sagt er.

In einem neuen Kontext

Und doch hat für Stefan Kreier die Kunst manchmal auch einen politischen Aspekt. «Ich möchte manchmal dort kitzeln, wo es weh tut oder auch Ideen anregt», macht er deutlich. So

nimmt sein Werk, das er bei «ingleisig» ausstellen wird, Bezug auf die Interessenlosigkeit seitens der Behörden in Münchwilen, auf die er während der Organisation für diese Aktion der «ohm 41» und «kunst thurgau» gestossen sei. Allzu viel will der 52jährige aber nicht verraten. «Die Arbeit ist nicht von mir, ich verwende sie nur neu, stelle sie in einem anderen Kontext aus», erklärt er.

Fasziniert von der Kunst

Die Kunst begleitet Stefan Kreier schon seit über dreissig Jahren und hat ihn bereits als Primarschüler fasziniert. «Mein Vater verfügte über eine künstlerische Ader, konnte diese als Schmid und Landmaschinenmechaniker aber nie richtig ausleben», erinnert er sich. Von den Künstlern, die immer wieder in der Werkstatt des Vaters arbeiteten, war Kreier begeistert. «Sie faszinierten mich als Menschen; Künstler sind ja oft etwas eigen», sagt er.

Ursprünglich wollte der Eschlikoner Goldschmied werden, hat sich eine Weile auch als Töpfer versucht. «Dies war mir aber zu eintönig, und ich begann eine Lehre als Steinbildhauer in Gossau», erklärt der 52jährige. Dort stellte er vor allem Grabsteine her, übernahm später das Geschäft, bis er letztlich im Jahr 1992 nach Eschlikon kam und ein eigenes Atelier eröffnete. Heute arbeitet Stefan Kreier in der angewandten Kunst und benutzt hierzu vorwiegend Metall. So stellt er unter anderem spezielle Brunnen, Öfen und Geländer her. «Ich mag es aber auch, mit Holz und Stein zu arbeiten», führt er aus.

«Kunst geschieht zufällig»

Woher die Impulse für seine Kunstwerke kommen, kann Kreier nicht sagen und zitiert sogleich den spanischen Maler und Bildhauer Pablo Picasso, der sagte: «Zufall ist der grösste Künstler.» Trotz der vielen Jahre ist Kreier von seinem Beruf immer noch begeistert. «Mir gefällt es, aus eigenen Ideen zu schöpfen, ohne Rücksicht nehmen zu müssen auf Vorgaben anderer», sagt er. Natürlich sei man auch als Künstler Strömungen, Budgetgrenzen und Sachzwängen unterworfen, umso mehr, wenn man Familienvater sei, so Kreier, der selbst einen Sohn hat. «Letztlich fliesst aber doch bei jeder Arbeit der eigene Stil ein», findet er.

Besonders gerne lebt Stefan Kreier seine künstlerischen Ideen in Performance-Arbeiten aus. «Bei diesen wird der Betrachter durch seine individuelle Wahrnehmung Teil der Kunst», erklärt er. Das Kunstwerk selbst fängt erst mit den Aktionen der Betrachtenden an, zu leben.

Gute Atmosphäre

Stefan Kreier hat schon lange nicht mehr selbst ausgestellt. «Ich habe in letzter Zeit vor allem an Aufträgen von Kunden gearbeitet oder Ausstellungen mit der durchgeführt», erklärt der Künstler, der seit den Anfängen der «ohm 41» dabei ist. «Ich geniesse den Kontakt zu den anderen Künstlern», sagt er. Es sei ein gutes Team, und es herrsche eine angenehme Atmosphäre untereinander. «Dies ist vor allem unter Künstlern nicht selbstverständlich, die sich ja gewissermassen auch konkurrieren», erklärt Kreier.

«ohm 41» und «kunst thurgau» führen vom 24. August bis 21. September verschiedene Aktionen unter dem Titel «ingleisig» durch. Diese finden entlang der Frauenfeld-Wil-Bahn statt. Als Medienpartnerin porträtiert die Wiler Zeitung im Vorfeld einige Künstler.